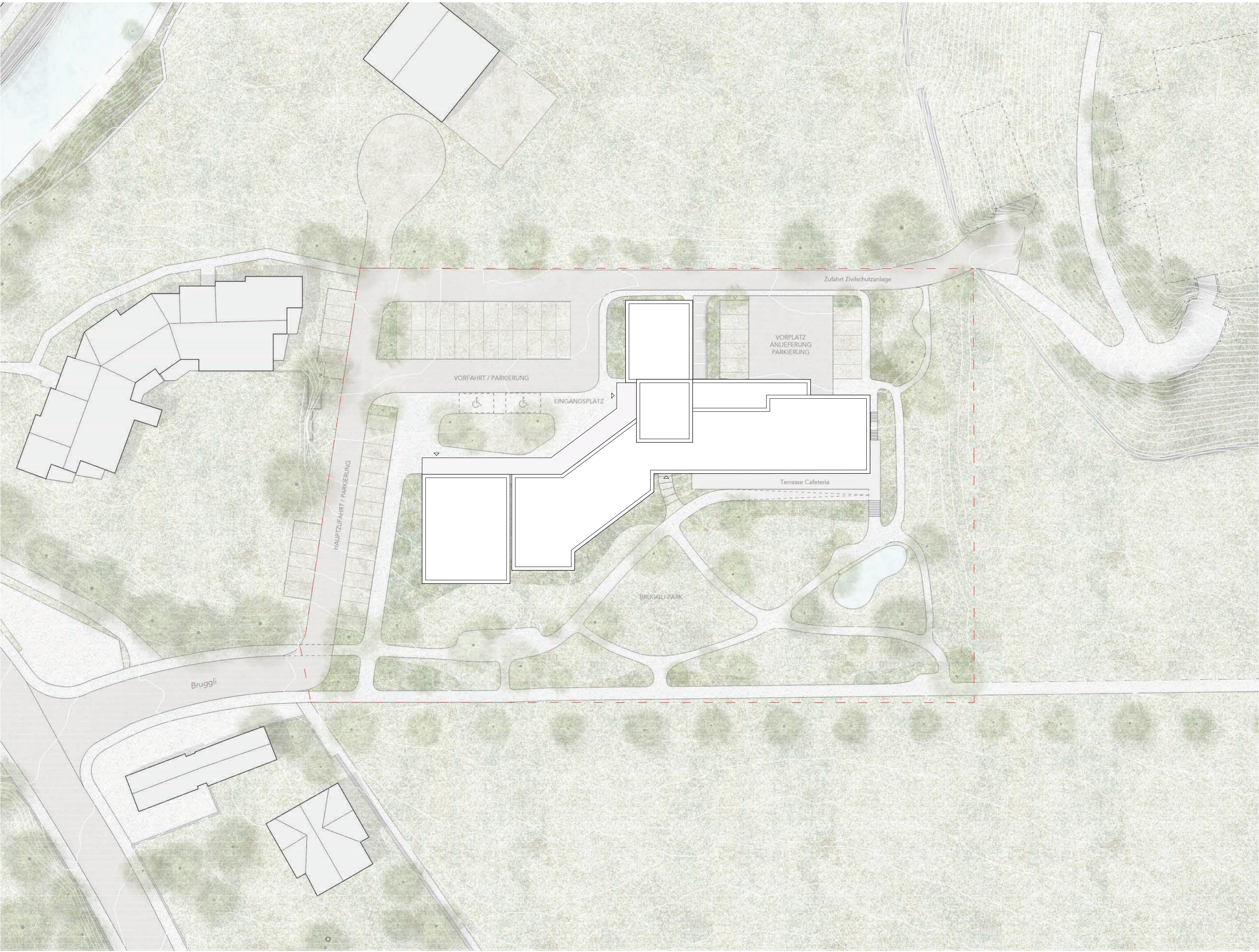




Frida

Das neue Wohnhaus bietet einen Weitblick nach Süden in die offene Landschaft und definiert gemeinsam mit dem Bestand den Eingangssplatz und den Park neu.

Ausgangslage
Das Alterszentrum Bruggli in Netstal soll mit einem Anbau ergänzt werden, in welchem sich 16 Wohnungen für Betreutes Wohnen sowie Schutz- und Nebenräume befinden. Das bestehende Alterszentrum soll teilweise angepasst und erneuert werden.

Analyse des Bestandes
Das bestehende Alterszentrum befindet sich am Fusse des Wiggis, am Rande der Gemeinde Netstal und orientiert sich zur unverbauten Wiese. Das vierstöckige Volumen des Bestandes erstreckt sich von Osten nach Westen über die Parzelle und orientiert die gesamte Längsfassade nach Süden. Der starke Bezug zum bestehenden Landschaftsraum, sowie die südliche Ausrichtung (Blick in die Berge) werden als grosse Qualität erkannt und sind massgebend für den Projektvorschlag des Anbaus.

Setzung des Anbaus
Der geplante Anbau wird im Westen des zu bebauenden Perimeters angeordnet. Der hinzugefügte Körper versteht sich als Kopfbau mit klarer Volumetrie und kleinem Fussabdruck. Die Bautiefe des Bestandes wird übernommen, jedoch überragt der „Wohnturm“ in seiner Vertikalität (9 Geschosse) den Bestand und verschafft der Gesamtanlage eine neue Identität, mit einem klaren Abschluss der Anlage gegen Westen.

Die bewusste Setzung des Anbaus zioniert die Parzelle in zwei klare Bereiche: dem Eingangshof und dem Park. Die Haupterschliessung erfolgt über das „Bruggli“ und mündet in einen neu angelegten Ankunftsort, dem „Eingangssplatz“, wo die Parkierung stattfindet und von wo aus die Eingänge in den Bestand wie auch in das neue Wohnhaus klar ersichtlich und ebenerdig erreichbar sind. Gegen Süden entsteht eine neue Parkanlage, welche grosse Qualität aufweist. Der Park orientiert sich im Süden und Osten zur unverbauten Wiese. Die Weite und Grosszügigkeit des Landschaftsraums ist stets erlebbar.

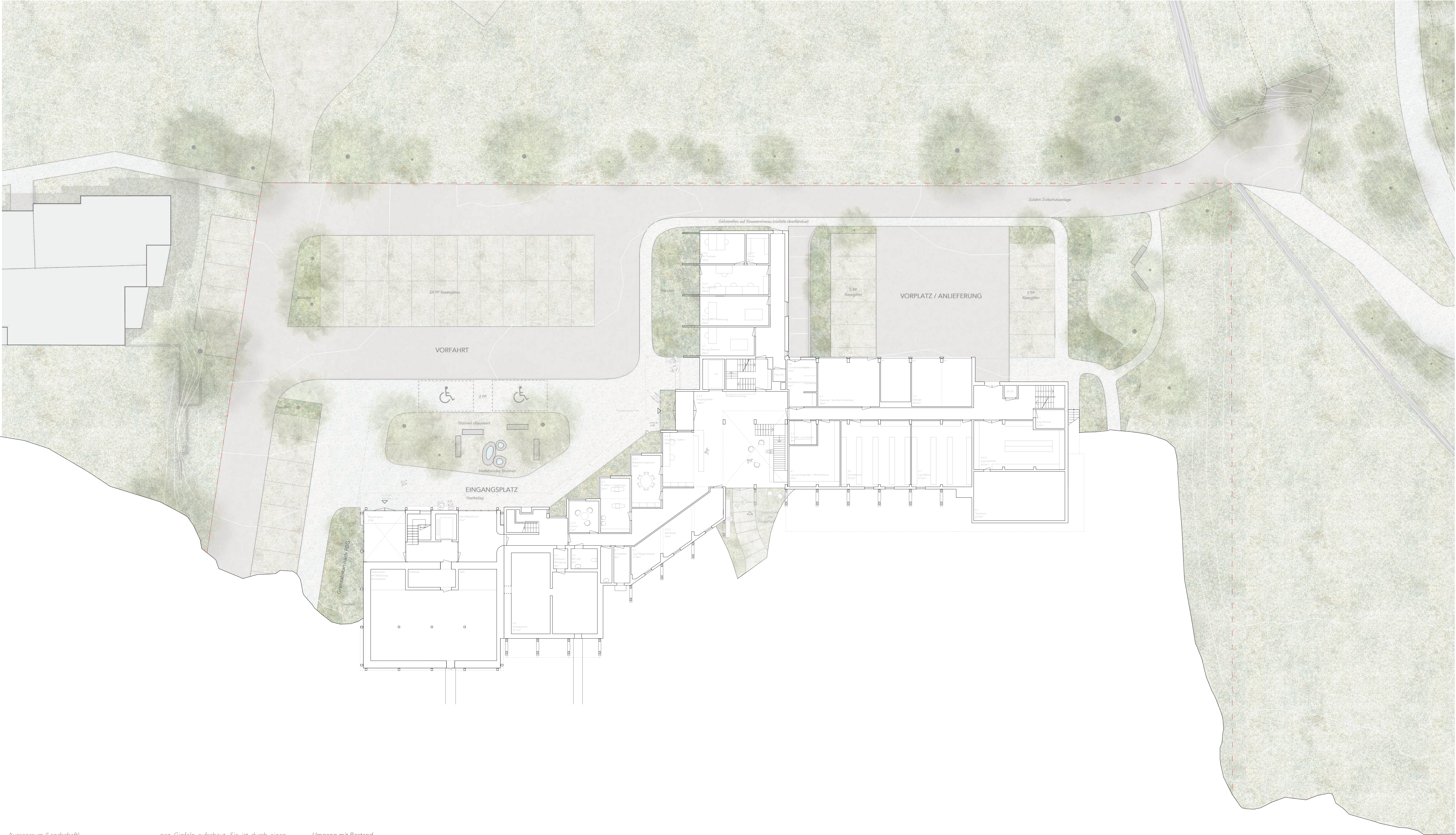
Durch die effiziente Anordnung der Wohnungen und dem daraus resultierenden geringen Fussabdruck, wird der Aussenraum möglichst freigespielt und grosszügig. Das kompakte Volumen ist nicht nur für den Aussenraum ein Mehrwert, denn auch die einzelnen Wohnungen profitieren von dieser Höhe. Der Weitblick ins Tal, über die Baumkrone hinweg, ist garantiert. Im Osten ist der prägnante Kalkbruch sichtbar,eine sich stets verändernde Landschaft charakterisiert durch die horizontalen Stufen.

Das neue Bruggli soll als Ensemble zusammen mit der Landschaft (dem Eingang und dem Park) zu einem attraktiven, generationenübergreifenden Pflege-, Wohn-, und Begegnungszentrum werden. Bei der Setzung sind alle erforderlichen Grenzabstände gemäss RBG Art 51. Und Bauordnung eingehalten. Bei einer Gebäudehöhe von 26m ist ein Grenzabstand von 15.5m erforderlich. Eine Höhenbeschränkung gibt es sonst nicht.

0 10 20
Situation
1:500



Ansicht Süd
1:200



Aussenraum (Landschaft)
Durch die Setzung sind verschiedene Ausenräume mit unterschiedlichen Qualitäten möglich. Der Freiraum des Alterszentrums noch stärker als bisher gegliedert:

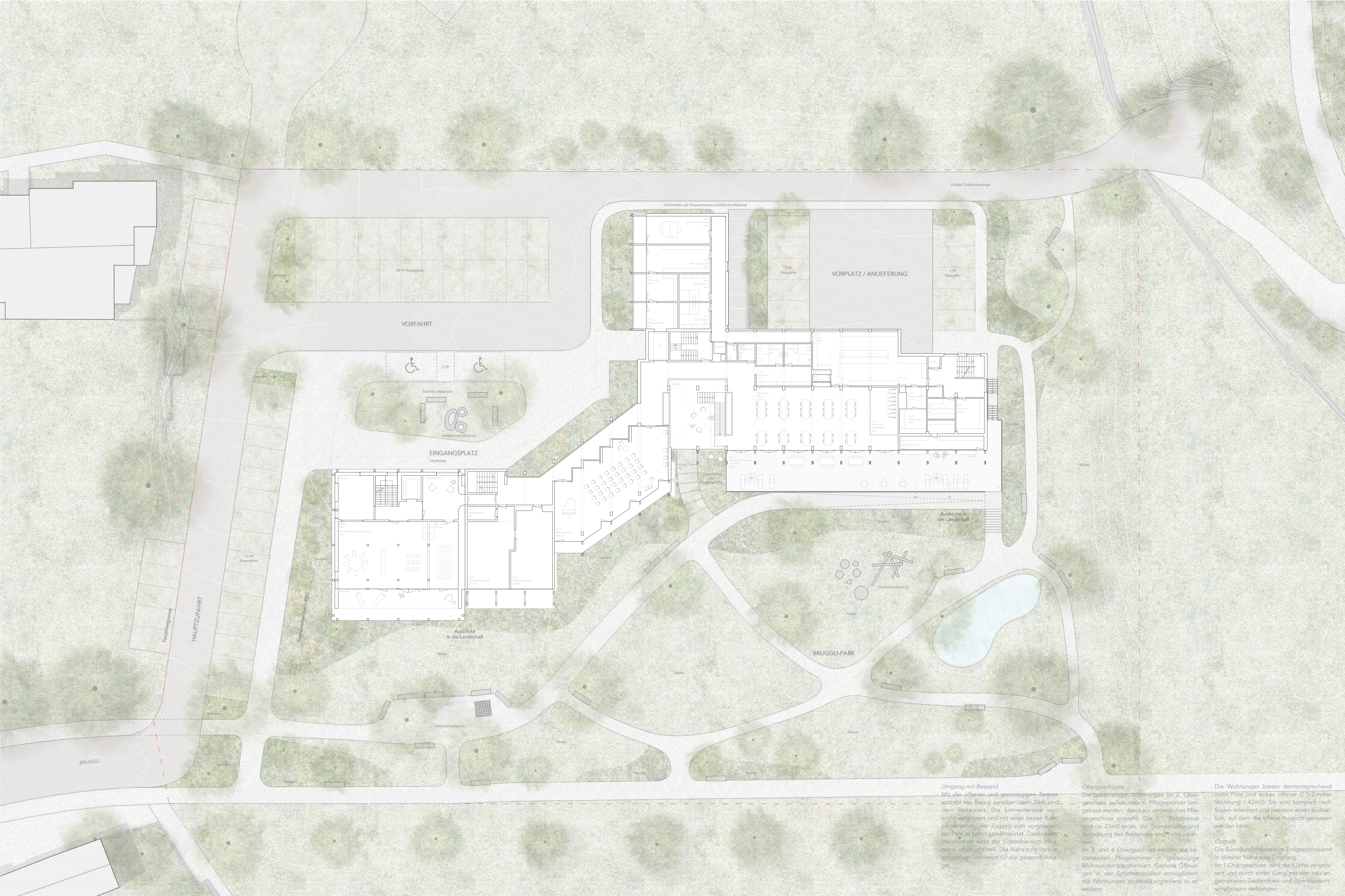
Nach Süden breitet sich der eigentliche Bruggli-Park aus, von mehreren bequemen, rollstuhlgängigen Wegen durchzogen, die nun stark vernetzt sind mit dem bestehenden Wanderweg.

Die Cafeteria-Terrasse ist das Herzstück und Treffpunkt des Bruggli-Parks, von der aus man durch den Park ins imposante, steile Glarner Haupttal blickt und zu den mächtigen Gipfeln aufschaut. Sie ist durch einen neuen Weg erschlossen, der direkt von der Haupterschliessungsstrasse her durch den Park führt.

Im Nordosten, durch den Neubau nun stärker gefasst, wird der Eingangsbereich aufgewertet und durch Integration des bestehenden Brunnens in einer „Sitzinsel“ offener gestaltet.
Die Vegetation des Bruggli-Parks orientiert sich an der typischen Talvegetation des Glarnerlandes. Wiesen mit Obstbäumen und Solitäräume wie z.B. Bergahorne. Die gepflanzten Arten sollen grossmehrheitlich einheimisch sein.

Umgang mit Bestand
Für den Bestand wird ein respektvoller und prozessoptimierter Umbau angestrebt. Gezielte Eingriffe und Erneuerungen sollen den Bestand aufwerten und das Alterszentrum einladender und offener gestalten.

Der Umbau des Eingang-/ Empfangsbereichs Die Eingangshalle soll offen, hell und freundlich wirken. Die Anpassung der Treppe, welche das Restaurant erschliesst, ermöglicht einen neuen direkten Zugang vom Park. Der doppelgeschossige Empfangsraum wird zum Park hin mehr geöffnet; die beiden unterschiedlichen Ausenräume der Anlage werden direkt miteinander verbunden.

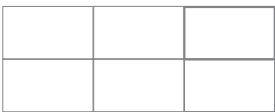


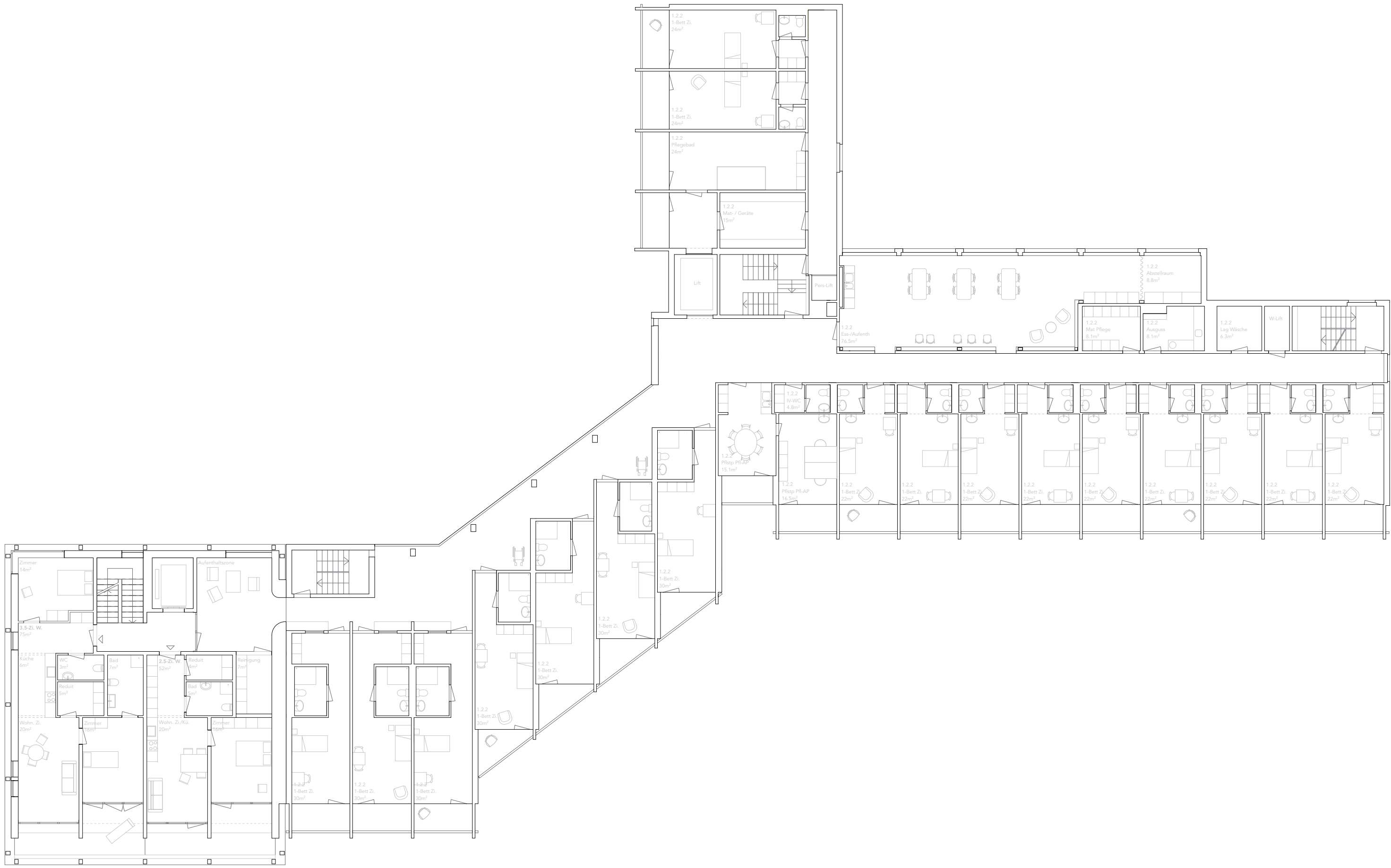
Grundriss 1. Obergeschoss
1:200

Umgang mit Bestand
Mit der offenen und grosszügigen Terrasse entsteht ein Bezug zwischen dem Park und dem Restaurant. Die Sonnenterrasse wird leicht vergastert und mit einer neuen Rampe versehen, der Zugang zum vorgelagerten Park ist somit gewährleistet. Dank dieser Intervention wirkt der Gastrobereich einladend, offen und hell. Die Nähe zum Park ist ein grosser Mehrwert für die gesamte Anlage.

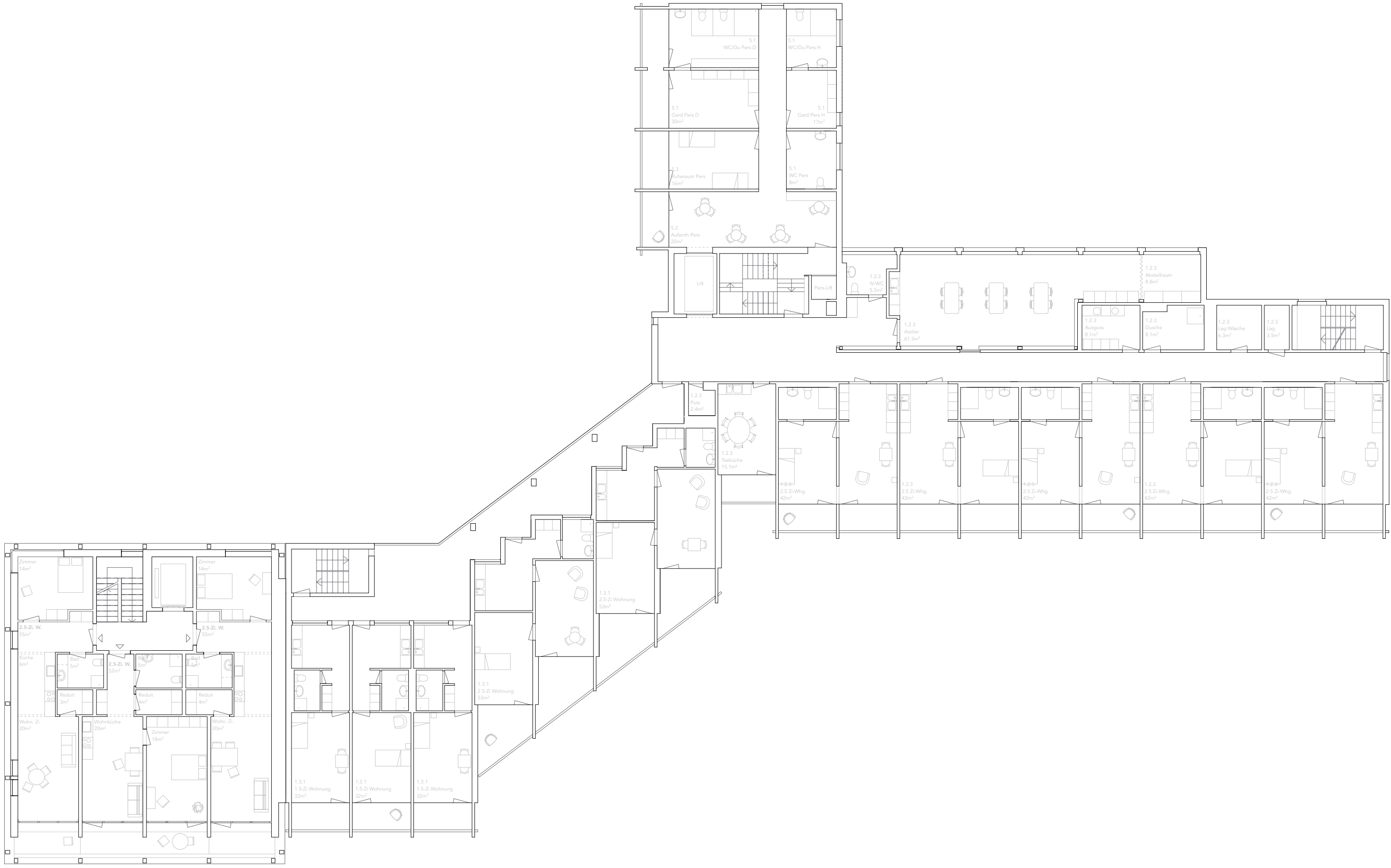
Obergeschosse
Die bestehenden Wohnungen im 2. Obergeschoss sollen neu in Pflegezimmer umgebaut werden, damit ein einheitliches Pflegegeschoss entsteht. Die 1 - Bettzimmer sind ca. 22m² gross, die Grundstruktur und Anordnung des Bestandes wird nicht verändert. Im 3. und 4. Obergeschoss werden die bestehenden Pflegezimmer in grosszügige Wohnungen transformiert. Gezielte Öffnungen in der Schottenstruktur ermöglichen, die Wohnungen struktübergreifend zu erweitern.

Die Wohnungen bieten dementsprechend mehr Platz und wirken offener (2.5 Zimmer Wohnung / 42m²). Sie sind komplett nach Süden orientiert und besitzen einen Südbalkon, auf dem die offene Aussicht genossen werden kann.
Ostrakt
Die Büroräumlichkeiten im Erdgeschoss sind in direkter Nähe zum Empfang. Im 1. Obergeschoss wird die Küche vergastert und durch einen Gang mit den neu angeordneten Garderoben und dem Hauswirtschaftsraum verbunden.





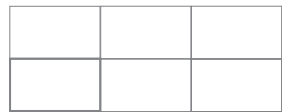
Grundriss 2. Obergeschoss
1:200

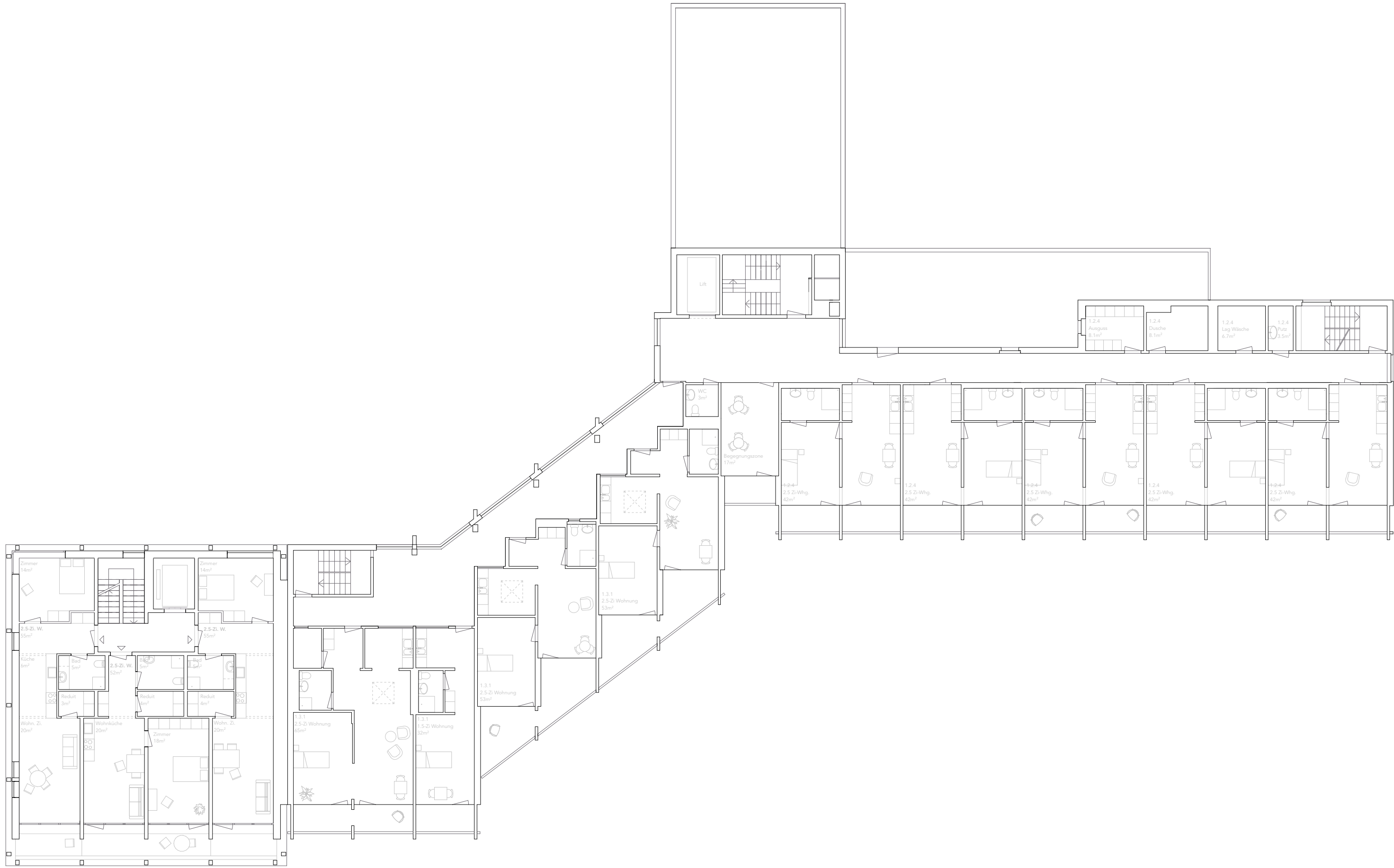


Grundriss 3. Obergeschoss
1:200

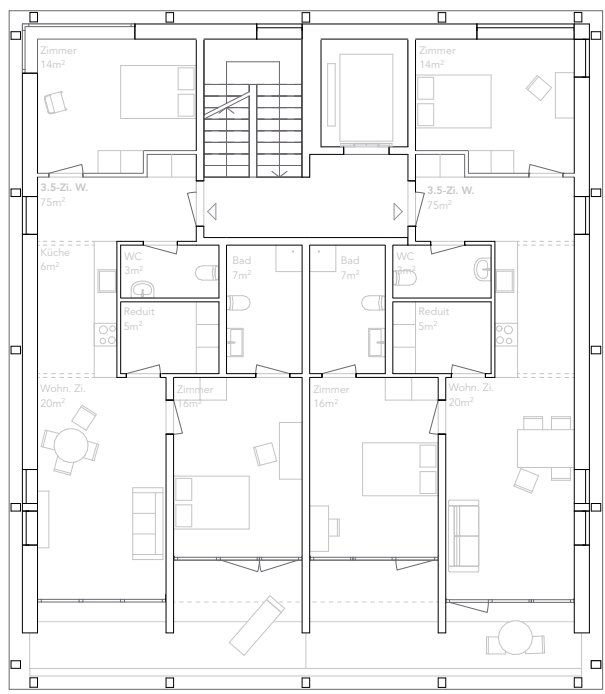


Ansicht Nord
1:200



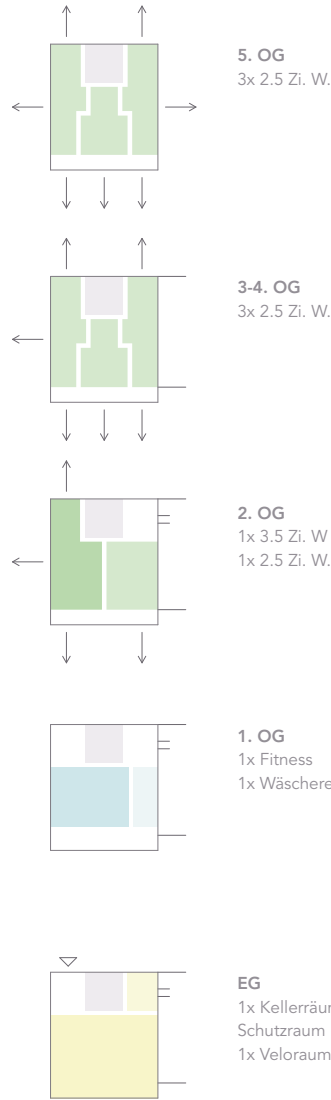


Grundriss 4. Obergeschoss (5. Obergeschoss Neubau ist gleich)
1:200



Grundriss 6. - 8. Obergeschoss
1:200

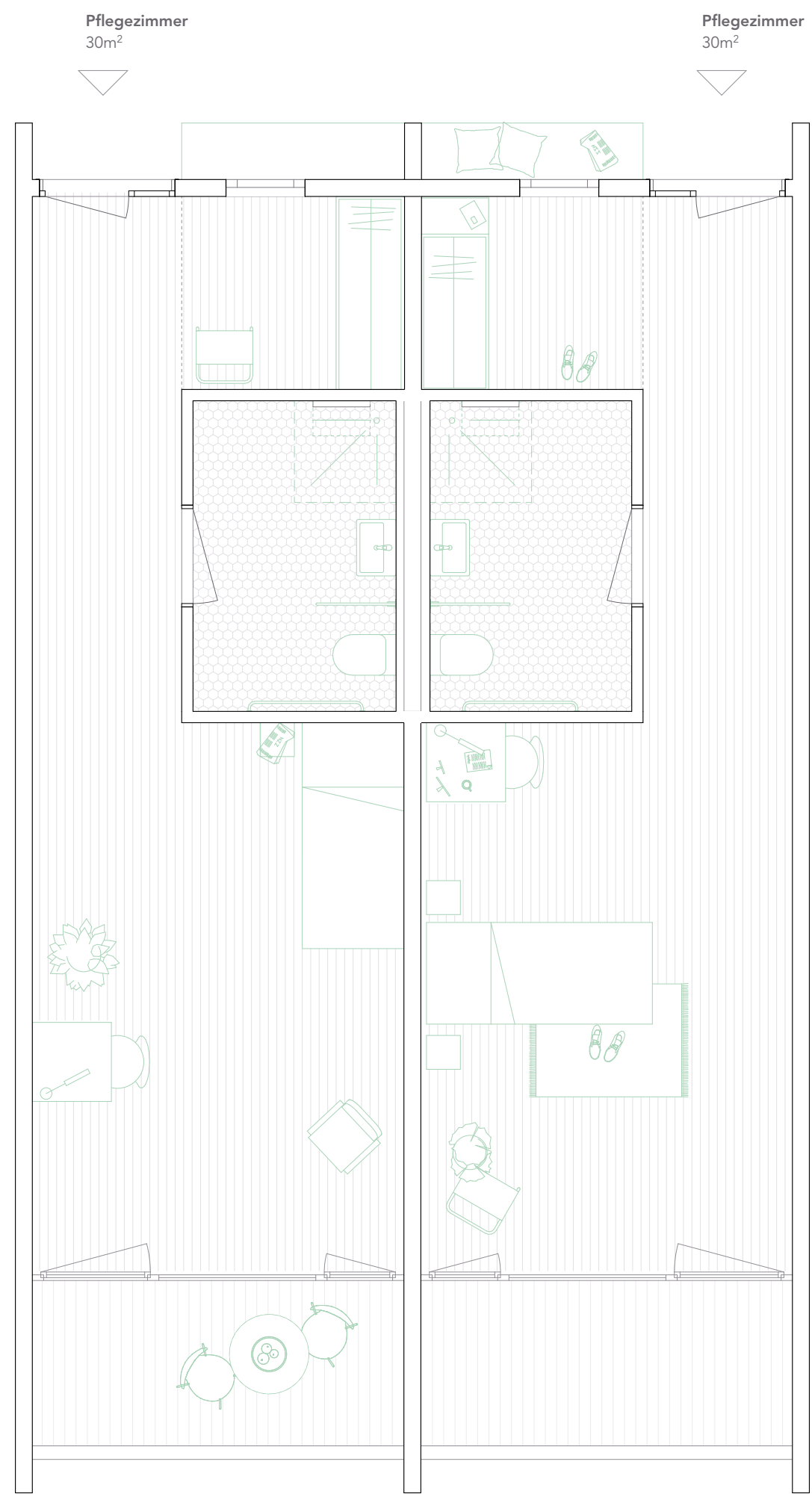
Wohnungsmix:
Die vertikale Erschliessung des Neubaus befindet sich nordseitig des Volumens und ist zum Dorfplatz orientiert. Der Grundriss ermöglicht einen flexiblen Wohnungsmix: so befinden sich im 2. Obergeschoss jeweils 3 Wohnungen à 2.5 Zimmer. In den oberen drei Geschossen gibt es je zwei 3.5-Zimmer Wohnungen. Mittig angeordnet befindet sich eine 2.5 Zimmer Wohnung über zwei Module, diese ist mit einer reinen Südausrichtung versehen. Die zwei seitlich angelegten Wohnungen erstrecken sich über die ganze Tiefe des Volumens, jeweils mit einem Schlafzimmer nach Norden.



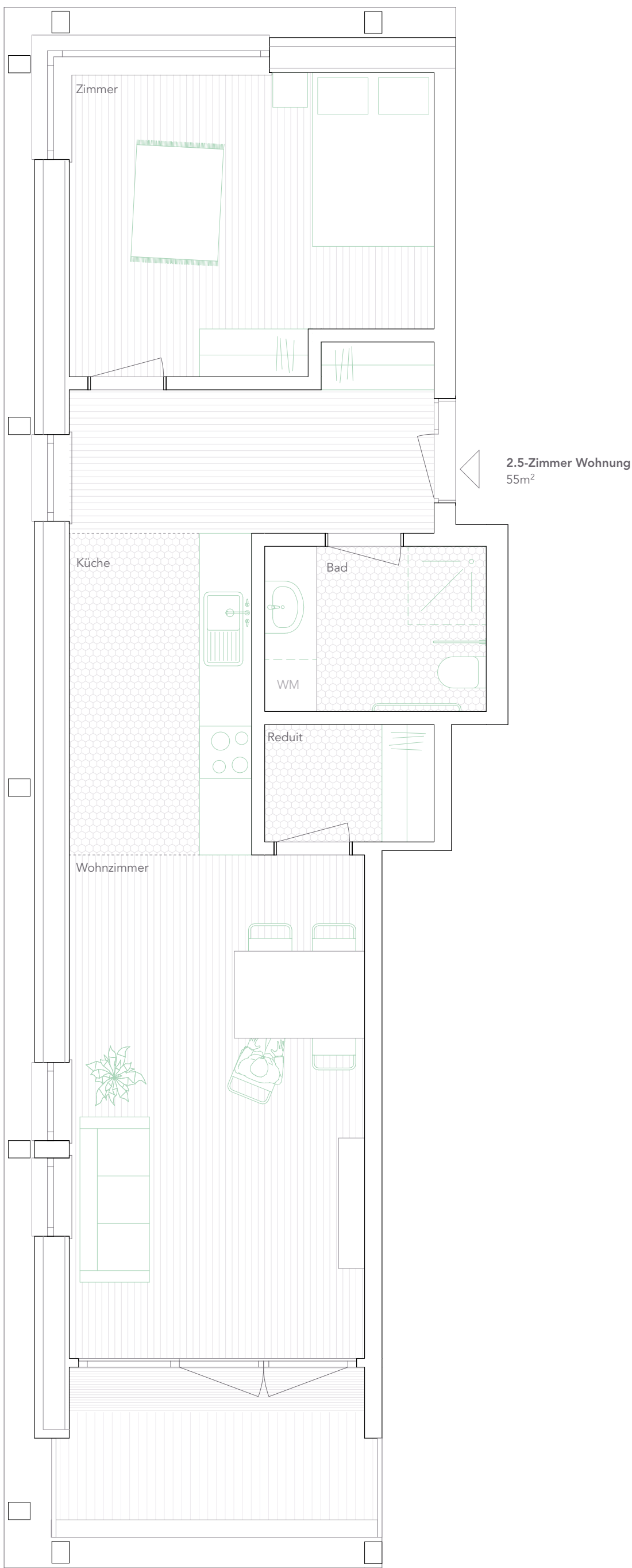
Ansicht West
1:200



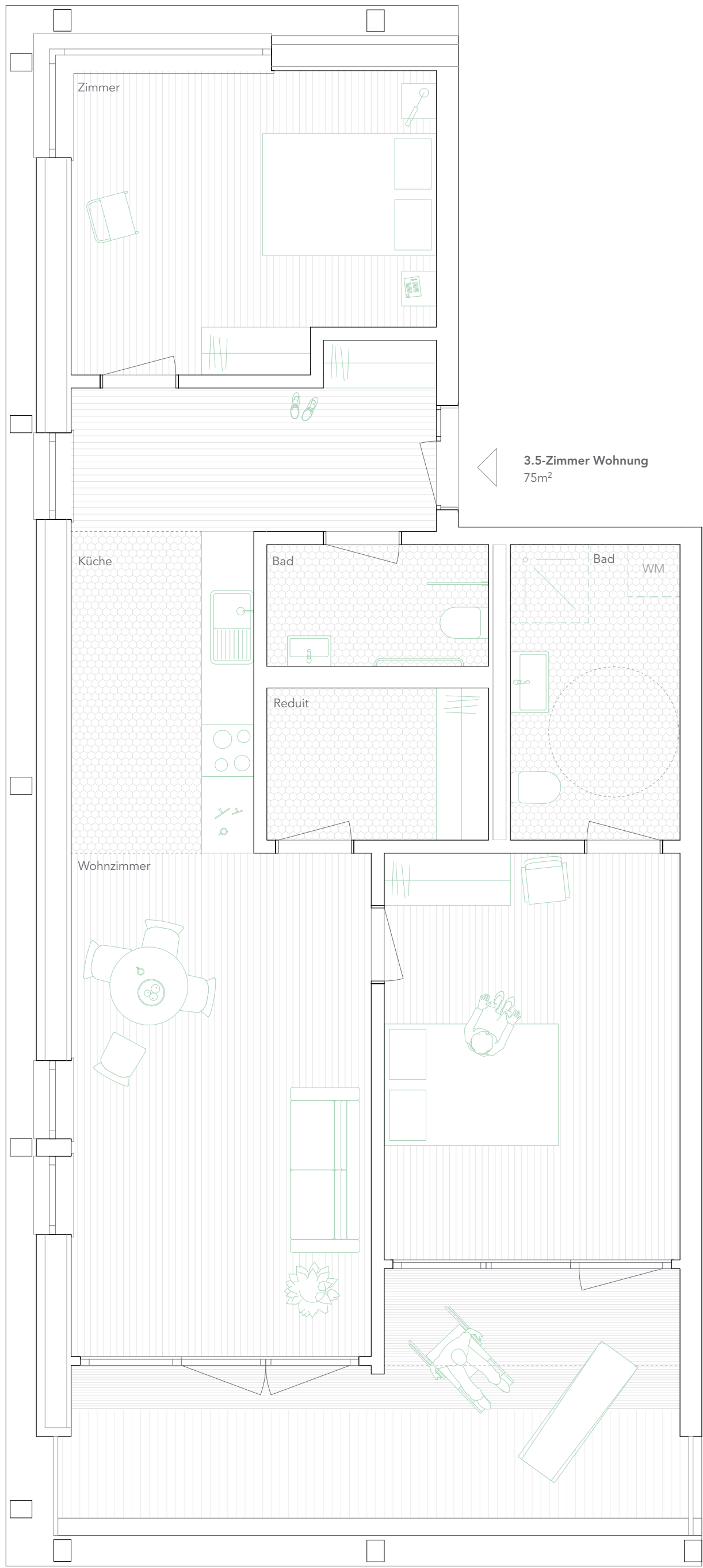
Querschnitt A-A
1:200



Grundriss Pflegezimmer 2. Obergeschoss
1:50



Grundriss 2.5-Zimmer-Wohnung Neubau
1:50



Grundriss 3.5-Zimmer-Wohnung Neubau
1:50



Querschnitt B-B
1:200

Wohnungen

Jede Wohnung hat einen grosszügigen Eingangsbereich mit Garderobe, von welchem das Bad erschlossen ist. Über die Küche gelangt man in den Wohnraum. Die Struktur der Wohnungen wurde vom Bestand abgeleitet und weiterentwickelt.

Beim Umbau der Wohnungen in Pflegezimmer haben wir die Nasszellen so platziert, dass eine Vorzone mit einer Ankunftsituation entsteht. Diese Zone bekommt Tageslicht vom nördlichen Gang durch ein kleines Fenster. Dadurch wird eine Strukturierung der tiefen Grundrisse mit vielen Qualitäten und Möblierungsmöglichkeiten erreicht.

Materialität und Konstruktion

Der Neubau ist als Skelettbau aus Stahlbeton konzipiert. Der Erschliessungskern und die Wände zum Treppenhaus sind ebenfalls aus Beton. Die Skelettstruktur ist eine Weiterentwicklung der rigiden Schottenstruktur des Bestandes, bietet aber mehr Flexibilität und Variation im Innern. Die Decken sind als eine Holz-Betonverbunddecke mit hölzernem Bodenbelag vorgesehen. Die Fassade aus Holz ist hinterlüftet. Das Kalkvorkommen in unmittelbarer Nähe soll genutzt werden: die vertikale Schalung aus Holz soll mit lokalem Kalk gestrichen werden. Der gekalkte Anstrich (z.B. Kasein, eine Mischung aus Quark und Kalk) schützt das Holz dauerhaft. Das Haus erhält eine helle und freundliche Wirkung.

Wirtschaftlichkeit

Die Planung zielt auf äusserst effiziente und ökonomische Erstellung, Betrieb und Unterhalt ab. Wichtig sind dabei das klar strukturierte und durchgehende Tragsystem aus Recycling-Ortbeton und die einfach aufgebaute vorfabrizierte Holzfassade. Die Steigzonen, insbesondere die der Nasszellen der Zimmer sind zweckmässig übereinander angeordnet.

Baubauablauf

Das neue Wohnhaus kann problemlos erstellt werden ohne den Betrieb im Bestand zu beeinträchtigen. Durch die Konstruktion und die Möglichkeit der Vorfabrikation ist eine kurze Bauzeit möglich.
